

bel als wahr eingesehen hatte, und nach seiner erlangten Ueberzeugung für gut hielt, daß behauptete er auch gewissenhaft in seinen Schriften und öffentlichen Vorträgen, und zwar mit einer Festigkeit und Beständigkeit der Seele, die an ihm desto mehr Tugend aus Gründen war, weil er, bey seinem sanftmüthigen Charakter, eine große Neigung zum Nachgeben hatte.

## 488.

Epaminondas der Thebaner, einer der größten Helden Griechenlands, der sich öfters gegen seine Freunde äußerte, daß ihn von allem Guten und Glücklichen, was ihm begegnet sey, nichts so sehr erfreue, als daß er die Spartaner zu einer Zeit überwunden habe, da sein Vater und Mutter noch am Leben gewesen wären, schätzte Aufrichtigkeit und Redlichkeit über Alles hoch. Sein Geschichtschreiber sagt von ihm: daß er sich auch im Scherze keine Unwahrheit erlaube habe. — Wie selten ist eine solche strenge Wahrheits-Liebe! Sehr oft glauben junge Leute dadurch sich bey Andern beliebt zu machen, daß sie im Scherze Erdichtungen oder Uebertreibungen einer Gesellschaft oder einem Freunde mittheilen. Das erregt freylich wohl ein beyfälliges Lachen; aber die öftere Wiederholung ähnlicher Scherze schwächt unvermerkt die Wahrheits-Liebe, und verleitet auch da oft zu Lügen, wo kein Spaßen statt findet.

## 489.

Der Herzog von Bourgogne, Enkel Ludwig's XV., war von Natur, obgleich noch Kind, ein Feind der Schmeichler, und schätzte nur die, welche ihm die Wahrheit sagten. Einst fragte man ihn: welche von den Kammerdienern er am liebsten hätte? „Die und die“ — gab er zur Antwort, — „weil sie mich nicht schonen, und mir's frey heraus sagen, wenn ich etwas thue, das nicht recht ist, damit ich mich bessere.“